

Widerstand gegen den Nationalsozialismus und das Vichy-Regime in Frankreich

Deutsche Besatzung und Vichy-Regime

Die deutsche Wehrmacht überfällt Frankreich im Mai 1940. Die französische Regierung unterzeichnet nach schweren militärischen Niederlagen am 22. Juni 1940 einen Waffenstillstand. Dieser hat erschütternde Folgen. Das Land wird geteilt: Es entsteht eine Nordzone mit der Atlantikküste unter deutscher Verwaltung. Die Nationalsozialisten errichten hier ein Besatzungsregime, das von Willkür, Terror und wirtschaftlicher Ausbeutung geprägt ist. Daneben entsteht eine nicht-besetzte Zone im Süden des Landes mit der neuen französischen Regierung von Vichy unter dem Marschall Philippe Pétain. Die Vichy-Regierung ist ein autoritäres Regime. Bald mündet ihre Politik in eine Kollaboration mit der deutschen Besatzungsmacht.

Résistance extérieure – Résistance von außen

Bereits im Juni 1940 entsteht noch vor dem Waffenstillstand der Widerstand aus dem Ausland (Résistance extérieure). Am 17. Juni 1940 wird öffentlich bekannt, dass Marschall Pétain als neu ernannter Ministerpräsident Frankreichs das Deutsche Reich um einen Waffenstillstand ersucht hat. Daraufhin ruft Charles de Gaulle, Brigadegeneral der französischen Armee, einen Tag später, am 18. Juni 1940, von London aus im britischen Radiosender BBC die Franzosen zum Widerstand auf. Er gründet das Freie Frankreich und die Streitkräfte für ein freies Frankreich (Forces Françaises libres). Diese französischen Truppen kämpfen an der Seite der Alliierten gegen das nationalsozialistische Deutschland und seine Verbündeten. Unter ihnen sind viele Soldaten aus den französischen Kolonien. Das Ziel der Freien Französischen Streitkräfte ist es, Frankreich von der deutschen Besatzungsmacht und der Vichy-Regierung zu befreien. Sie sind neben den alliierten Truppen aus den USA und Großbritannien an der Befreiung von Paris am 25. August 1944 beteiligt.

Résistance intérieure – Résistance von innen

Auch innerhalb Frankreichs entsteht in der Nord- und in der Südzone Widerstand (Résistance intérieure). Dieser richtet sich gegen die deutschen Besatzer und die neuen französischen Machthaber in Vichy. Die ersten Widerstandsgruppen in der Nordzone und in der Südzone haben zunächst kaum Kontakt miteinander. Mit der Zeit entstehen immer mehr Widerstandsgruppen, die schließlich eine starke und vernetzte Widerstandsbewegung bilden. Es bleibt jedoch eine Minderheit, die im Widerstand aktiv ist.

Terror und Verfolgung

Widerstand zu leisten ist schwierig und sehr gefährlich. In der Nordzone werden Widerstandskämpferinnen und Widerstandskämpfer von der deutschen Militärpolizei verfolgt und verhaftet. Viele werden zum Tode verurteilt oder in Konzentrationslager nach Deutschland verschleppt oder ermordet. Bereits ab 1940 führt die deutsche Besatzungsmacht nach Widerstandsaktionen Erschießungen von Unbeteiligten durch, um die französische Bevölkerung durch diese extreme Gewalt einzuschüchtern. Zunehmend kommen nationalsozialistische Terrororganisationen wie Gestapo, Sicherheitspolizei und der Sicherheitsdienst der SS in Frankreich zum Einsatz und verfolgen politische Gegnerinnen und Gegner sowie Jüdinnen, Juden, Romnja und Roma.

Auch in der Südzone entsteht Widerstand gegen die deutsche Besatzung und teilweise gegen die Vichy-Regierung. Hier werden politische Gegnerinnen und Gegner von der französischen Polizei der Vichy-Regierung verfolgt und inhaftiert, insbesondere Kommunistinnen und Kommunisten und Freimaurer.

Nach der Besetzung der Südzone durch die deutschen Truppen im November 1942 werden auch dort von der Besatzungsmacht Terrormaßnahmen wie im Norden durchgeführt. Je deutlicher nun die Kollaboration des Vichy-Regimes mit den Nationalsozialisten wird, umso mehr Menschen wenden sich von dieser Regierung ab.

Widerstandsformen in der Résistance intérieure

Die Widerstandskämpferinnen und Widerstandskämpfer in Frankreich leisten auf vielfältige Weise Widerstand. Zu Beginn der Besetzung rufen kleine Gruppen insbesondere mit Flugblättern und Untergrundzeitungen zum Widerstand auf. Sie gehören unterschiedlichen politischen Bewegungen an: unter ihnen sind Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten, Kommunistinnen und Kommunisten sowie Konservative.

Die Widerstandsgruppen verüben auch Sabotageakte mit dem Ziel, die militärischen Operationen der Wehrmacht und der deutschen Besatzer zu erschweren. Sie zerstören Infrastruktur, die für die deutsche Besatzungsmacht kriegswichtig ist: Telefonleitungen, Straßen und Brücken, Bahngleise, Fabriken und militärische Ausrüstung. Auch werden Anschläge auf deutsche Soldaten und Vertreter der Besatzungsmacht ausgeführt.

Es gibt auch Widerstand gegen die drastischen antisemitischen Maßnahmen der Besatzer und der Vichy-Regierung. Viele jüdische Familien fliehen zunächst aus dem Norden des Landes in die Südzone und versuchen unterzutauchen. Dort sind sie oft auf die Hilfe der Bevölkerung angewiesen, die sie mit Verstecken, Nahrungsmitteln oder falschen Papieren versorgt.

In Wäldern und Bergen finden sich Gruppen von Frauen und Männern im Maquis zusammen, die unter anderem bewaffnete Aktionen planen. Ab 1943 werden diese Gruppen durch viele junge Menschen verstärkt, die sich dem verpflichtenden Arbeitsdienst S.T.O. („Service du Travail Obligatoire“) und somit der Zwangsarbeit in Deutschland entziehen.

Die Vereinigung der Résistance intérieure

1943 gelingt es Jean Moulin nach Absprachen mit Charles de Gaulle und der Résistance extérieure, die größten Widerstandsgruppen im gesamten Land zu vereinen. Es entsteht ein nationaler Widerstandsrat (Conseil National de la Résistance, CNR). In diesem Rat sind Vertreter der verbotenen französischen Parteien, Gewerkschaften und Gruppen der Résistance versammelt. Sie stimmen sich über Aktionen des Widerstands ab und stellen ein politisches Programm für Frankreich nach der Befreiung auf.

Kriegsende und Befreiung

Am Ende des Krieges wird der Kampf der unterschiedlichen Widerstandsgruppen offener, es geht um die Befreiung Frankreichs mit allen Streitkräften. In dieser Zeit verstärkt die deutsche Besatzungsmacht ein weiteres Mal die Terrormaßnahmen – zum Beispiel in Oradour-sur-Glane. Am 10. Juni 1944 ermorden dort Mitglieder der Waffen-SS 642 Männer, Frauen und Kinder.

Bald darauf wird Frankreich von der deutschen Besatzung befreit. Neben den Alliierten sind an der Befreiung Frankreichs auch die Résistance extérieure mit französischen Streitkräften, die Widerstandsgruppen im Inneren des Landes und teilweise spontan die Bevölkerung beteiligt.

Deutsche in der Résistance

Auch Deutsche und andere Ausländerinnen und Ausländer sind in der Résistance aktiv. In den 1930er Jahren leben ca. 30.000 Deutsche und deutschsprachige Emigrantinnen und Emigranten in Frankreich. Viele von ihnen sind rassistisch und politisch Verfolgte, die aus Deutschland fliehen mussten. Sie sind nach dem deutschen Einmarsch in Frankreich 1940 nun wieder in großer Gefahr.

Erinnerung nach 1945

Nach dem Ende des Krieges werden die Mitglieder der Résistance als nationale Helden angesehen, zahlreiche Denkmäler werden gebaut. Zwischen den größten ehemaligen Widerstandsgruppen entsteht eine politische Auseinandersetzung um die Bewertung der Résistance. Konservative um Charles de Gaulle auf der einen Seite und Kommunisten und Kommunistinnen auf der anderen Seite stellen jeweils ihre Aktionen in den Vordergrund. Ab den 1960er Jahren gehört die Erinnerung an die Mitglieder der Résistance zum Selbstverständnis des französischen Staates. Seit den 1970er Jahren setzen sich Historikerinnen und Historiker vermehrt auch mit der Politik und Kollaboration der Vichy-Regierung auseinander. Heute gibt es ein weniger idealisiertes und vielfältigeres Bild der Résistance(s).

Text: Julia Albert, Dr. Christine Müller-Botsch, Redaktion: Julia Albert, Isabelle Doré-Rivé, Gabriella Girel, Héroïse Levecque, Prof. Dr. Frieder Meyer-Krahmer, Dr. Christine Müller-Botsch, Anne Schindler, Sabine Sieg, Marie-Liesse Zambeaux, Übersetzung: Sémil Berg, Gestaltung: Braun Engels Gestaltung, Ulm
© 2024 Gedenkstätte Deutscher Widerstand



**Kofinanziert von der
Europäischen Union**

Von der Europäischen Union finanziert. Die geäußerten Ansichten und Meinungen entsprechen jedoch ausschließlich denen des Autors bzw. der Autoren und spiegeln nicht zwingend die der Europäischen Union oder der Europäischen Exekutivagentur für Bildung und Kultur (EACEA) wider. Weder die Europäische Union noch die EACEA können dafür verantwortlich gemacht werden. Projekt-Nummer: 101051075



Wenn nicht anders spezifiziert, unterliegt der Inhalt dieses Dokuments folgender Lizenz: CC BY-NC-ND 4.0. Informationen zu den Nutzungs- und Verarbeitungsbedingungen: <https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/>
Alle Rechte an Fotos und Quellen bleiben bei den jeweiligen Rechteinhabern